

Erfahrungsbericht

Sungkyunkwan University Südkorea 2021

Im Rahmen des Austauschprogrammes der Frankfurt University of Applied Sciences studierte ich zwei Semester an der Sungkyunkwan University und verbrachte somit insgesamt 11 Monate in Südkorea. Auch wenn die Pandemie ein Auslandsemester etwas verkomplizierte, war es mir dennoch sehr wichtig die Erfahrung so weit wie möglich machen zu können und auch wenn die Situation einige Herausforderungen, viele Unsicherheiten und einige Einschränkungen mit sich brachte, war meine Zeit in Südkorea sehr bereichernd und ich konnte sehr viel persönlich sowie akademisch mitnehmen.

Vorbereitungen

Die Planung eines Auslandsemesters kann zu Beginn überwältigend sein, sodass es hilfreich ist, strukturiert an die Vorbereitungen ranzugehen und sich bei Fragen an das International Office zu wenden. Insbesondere durch die ungewohnte Situation der Pandemie stand ich zunächst vor einem Berg an Fragen, Reisebeschränkungen, Quarantäneverordnungen und Unsicherheiten was die Unilehre, den Flug und Kontaktbeschränkungen anging. Daher hat es mir persönlich auch sehr geholfen Kontakt zu anderen Studierenden aufzunehmen, die auch ins Ausland gehen oder bereits ein Semester im Ausland verbracht hatten.

Neben der Bewerbung für ein Auslandssemester, dem Visum, Flug und der Unterbringung, ist es außerdem empfehlenswert sich rechtzeitig für

mögliche Stipendien zu bewerben, dessen Fristen teilweise relativ früh anfallen. Ich hatte mich damals für das PROMOS-Stipendium der Frankfurt UAS sowie für das HAW-Stipendium des DAAD beworben. Die Bewerbung für das HAW-Stipendium ist zwar etwas aufwändiger, jedoch lohnt sich diese auf jeden Fall, da es sich dabei um ein Vollstipendium handelt.

Ein weiterer wichtiger Punkt der Vorbereitung ist die Suche einer Unterkunft im Ausland. Zu Beginn meines Auslandsjahres habe ich für einige Monate im Dormitory der Universität gewohnt, was zwar sehr



praktisch war, um sich die Suche zu erleichtern und um andere Studierende kennenzulernen. Jedoch haben Studentenwohnheime oft relative viele Regeln, nächtliche Ausgangssperren und insbesondere durch die Pandemie war das Treffen von Leuten im Studentenwohnheim und die allgemeinen Regeln sehr streng, sodass ich mich letztendlich dazu entschied mit einer anderen Studentin aus dem Studentenwohnheim nach einem

Sharehouse in Seoul zu suchen. In Seoul gibt es viele Sharehouses unter internationalen Studierenden, die man über Craigslist oder auch Kakaotalk finden kann. Speziell für Südkorea ist es hilfreich sich über Koreanische Apps und Wege der Kommunikation zu informieren, da Koreaner z.B. anstatt Whatsapp KakaoTalk oder anstatt Google Naver

verwenden. Um andere Austauschstudierende kennenzulernen und bei Ankunft möglichst schnell Kontakte zu knüpfen, ist es daher empfehlenswert KakaoTalk Gruppen oder Facebook Gruppen der Universität beizutreten. Diese waren auch sehr hilfreich während des Semesters, um alle Informationen schnell mitzubekommen und Fragen rund um das Unileben und Korea klären zu können.

Studium an der Sungkyunkwan University

Für mein Studium der Sozialen Arbeit kamen in Südkorea zwei Universitäten in Frage: die Ehwa Women's University sowie die Sungkyunkwan University in Seoul. Ich wurde an der Sungkyunkwan University angenommen, dessen Campus für Human- und Sozialwissenschaften in Seoul liegt und eine angesehene Universität mit einem sehr schönen Campus mit vielen koreanisch-traditionellen Elementen ist. Aufgrund des breit gefächerten Angebots an englischsprachigen Kursen im sozialwissenschaftlichen Bereich, fiel mir die Auswahl der Kurse im ersten Semester relativ leicht. Im zweiten Semester sah das Ganze schon etwas schwieriger aus, da ich sehr spezielle Kurse brauchte, die zum Curriculum der Hochschule in Frankfurt passen, sodass ich meinen Modulplan neu strukturieren musste. Jedoch hat



letztendlich alles doch noch gut gepasst und ich konnte auch einige Kurse im Bereich der Psychologie und Soziologie belegen, die ich sehr interessant fand. Somit konnte ich mit der Auswahl meiner Kurse viele Schwerpunkte meines Studiums abdecken, was sozialpädagogische, psychologische, soziologische, interdisziplinäre und kulturelle Themen anging und mein Studienfach von einer neuen, internationalen Ebene betrachten. Dies empfand ich als sehr lehrreich, da der Input durch andere internationale Studierende und soziale Themen und Strukturen Koreas neue Blickwinkel aufwarf.



Im Laufe des Semesters kristallisierten sich überraschende und positive Aspekte, aber auch einige Schwierigkeiten und Herausforderungen heraus, die insgesamt die Vielzahl an akademischen und kulturellen Unterschieden zwischen Deutschland und Südkorea widerspiegeln.

Zu den vielen positiven Seiten meines Auslandsjahres zählen unter anderem die Präsenzlehre, die die

Universität trotz Pandemie zu großen Teilen ermöglichen konnte, der interkulturelle Austausch mit koreanischen und internationalen Studierenden, der Gewinn an neuen internationalen Perspektiven über sozialwissenschaftlichen Themen sowie das südkoreanische Lehr- und Klausurensystem. Im Rahmen der Vorlesungen und Seminare durfte ich

viel über gesellschaftliche Werte und Normen Südkoreas, wie beispielsweise konfuzianistische und kollektivistische Strukturen, erfahren, was durch den direkten Austausch mit südkoreanischen Studierenden begünstigt wurde. Die südkoreanischen Lehrformen und -methoden unterschieden sich in dem Sinne von dem deutschen Hochschulsystem, dass sie auf der Kombination von Mid- und Finalterm Prüfungen basieren, die eine gleichmäßige Verteilung des Lernstoffes auf den Verlauf des Semesters ermöglichen und mir persönlich dazu verhalfen, motiviert und produktiv zu bleiben, ohne am Ende des Semesters gestresst oder überfordert zu sein, wie es in der späten Klausurenphase in Deutschland manchmal der Fall sein kann.

Während meines Auslandsaufenthalts wurde ich jedoch auch mit Herausforderungen konfrontiert, denen ich mich insbesondere in den ersten Wochen stellen musste. Dazu zählten zum einen die Schwierigkeit in Zeiten der Pandemie erste Kontakte zu knüpfen, Verständnisschwierigkeiten und Sprachbarrieren zu überwinden, Semesterüberschneidungen,

der größere Lernaufwand sowie sich in dem vergleichsweise disziplinierten und wettbewerbsorientierten Bildungssystem Südkoreas zurechtzufinden. Da die Professor*innen den Inhalt und die Methoden jedoch auf eine sehr kompetenten und strukturierten Art und Weise vermittelten, kann ich im Nachhinein feststellen, dass



ich in den beiden Semestern inhaltlich viel mitnehmen konnte und ich insgesamt akademisch sowie persönlich gefördert wurde. Der Kontakt zu den Professor*innen war stets unkompliziert, schnell und auch das International Office der SKKU hat vor allem bei der Kurswahl, administrativen Dingen und persönlichen Anliegen immer Hilfe angeboten und viel organisiert.

Leben und kulturelle Erfahrungen in Südkorea



Mein Auslandsaufenthalt in Südkorea ermöglichte mir nicht nur intensive Lernerfahrungen durch mein Studium, sondern auch durch die neuen kulturellen und persönlichen Erfahrungen im neuen Land. Einer der spannendsten Aspekte der koreanischen Kultur, der mein Interesse an diesem Land schnell wachsen ließ, ist die dynamische Verbindung zwischen Tradition

und Fortschritt, die gleichzeitig in vielen Bereichen des Lebens in Südkorea sehr präsent sind. Zum einen ist die südkoreanische Kultur stark vom Konfuzianismus und somit von hierarchischen Strukturen und Kollektivismus geprägt sodass Bildung, Respekt, Höflichkeit und gesellschaftliche Harmonie einen sehr hohen Stellenwert haben. Dies konnte man beispielsweise gut daran merken, dass alle Koreaner überall ihre Maske tragen, in der Subway nur leise geredet wird, Koreaner allgemein eher zurückhaltend, aber dennoch sehr höflich und zuvorkommend sind. Außerdem hat Südkorea viel zu bieten, um die

Tradition und Geschichte des Landes kennenzulernen, beispielsweise durch viele Museen, Paläste, Architekturen, Denkmäler, Speisen und Bräuche. Das Land hat viele kulturelle Orte, die es wert sind zu besuchen, wie beispielsweise Hanok Villages (z.B. in Seoul oder in Jeonju), die Hafenstadt Busan, Küstenorte wie Sokcho, Gangneung, Yeosu oder die Grenze nach Nordkorea sowie auf die vielen Berge rund um Seoul. Innerhalb des Landes zu reisen ist sehr unkompliziert und auch relativ günstig, sodass es sich in jedem Fall lohnt, um während oder nach dem Semester das Land besser kennenzulernen. Korea ist darüber hinaus ein sehr schnelllebiges, fortschrittliches und zukunftsorientiertes Land, das sehr weit in Digitalisierung und Wirtschaft entwickelt ist. Insbesondere die Hauptstadt Seoul ermöglicht es die Vielfalt und den Fortschritt des Landes zu erfahren und immer etwas Neues entdecken zu können. Auch wenn ich an einigen Punkten während meines Auslandssemesters an meine Grenzen gestoßen bin, was beispielsweise die Situation der Pandemie, die verpflichtende Quarantäne nach der Ankunft in Südkorea, das neue Klima und die Luftverschmutzung, die Wohnungssuche sowie einige Erfahrungen mit Ausländerfeindlichkeiten angeht, überwiegen all die positiven Erinnerungen, die ich in Südkorea sammeln durfte.

Fazit

Abschließend kann ich festhalten, dass mein Auslandsjahr eine sehr bereichernde Erfahrung war, die mir das Kennlernen einer neuen Kultur mit neuen Werten und Normen, das Erlernen einer neuen Sprache und Schrift sowie einen akademischen Perspektivenwechsel durch neue Lernmethoden ermöglichte. Indem ich meine Komfortzone in vielerlei Hinsichten verlassen musste, hat mich meine Zeit in Südkorea in meiner persönlichen Selbstständigkeit, Selbstorganisation, meinem Selbstvertrauen, meiner Anpassungs- und Kommunikationsfähigkeit

gestärkt. Insgesamt kann ich ein Auslandssemester an der Sungkyunkwan University und insbesondere in Südkorea sehr empfehlen und gehe mit vielen wertvollen Erkenntnissen und Gewinnen aus meinem Auslandsaufenthalt zurück.